

Dotheimer-Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8 Seitl. Illust. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten eingegangenommen.



Anzeigen-Preise: die **eingefaltete** Zeile oder deren Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs- und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 3.

Donnerstag, den 6. Januar 1916.

16. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft: Metallbeschlagnahme.

Termin zur Enteignung, Ablieferung und Einziehung der beschlagnahmten Metallgegenstände aus Kupfer, Messing und Neinnickel pp. für die Gemeinde Dotzheim ist auf

Montag den 10. Januar cr., nachmittags von 1 bis 3^{1/2} Uhr

im Rathausaal hier selbst angezeigt.

Alle Personen mit den Anfangsbuchstaben A bis P der Familiennamen, welche noch derartige beschlagnahmte Gegenstände in Besitz haben, werden aufgefordert, diese in dem Termin zur Ablieferung zu bringen.

Dotzheim, 5. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Erscheinen die aufgeforderten Ablieferungspflichtigen nicht zum Ablieferungstermin so werden sie nach vorgeschriebenem Muster unter Strafandrohung nochmals schriftlich aufgefordert, zu einem bestimmten Termin zu erscheinen.

Wenn jemand nachweislich Erbschaft bestellt hat, und dieser nicht bis zum festgesetzten Termin geliefert ist, so kann ihm auf schriftlichen Antrag vor oder während des Termins ausnahmsweise die Frist zur Ablieferung bis zum 31. März 1916 verlängert werden. Nach diesem Zeitpunkt wird zur zwangsweisen Einziehung geschritten. Die Kosten, welche durch ein derartiges Verfahren erwachsen, werden gesetzlich von dem Preis, der für die Metalle bezahlt wird, abgezogen.

Die Preise, welche für die beschlagnahmten Metallgegenstände bezahlt werden, sind um 10 Pf. für ein Kilogramm niedriger als bei der freiwilligen Ablieferung.

Wie bei der freiwilligen Ablieferung, so werden auch jetzt wieder die nicht beschlagnahmten in § 10 a

der Bekanntmachung namentlich aufgeführten Metallgegenstände zu den Beschlagnahmepreisen und die unter § 10 b aufgeführten Gegenstände, sowie Altmetalle zu den gesetzlichen Höchstpreisen in den Sammelstellen angenommen.

Wird veröffentlicht.

Bekanntmachung.
Betrifft: Die Anmeldung der Militärfreiwilligen zur Stammrolle.

Die in den Jahren 1894, 1895 und 1896 sowie früher geborenen Militärfreiwilligen, welche eine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis noch nicht erhalten haben, das sind solche, die wegen Krankheit oder aus sonstigen Gründen seither von der Mustierung befreit oder als zeitig arbeitsverwendfähig zurückgestellt waren, werden hiermit aufgefordert, sich vom 2. bis spätestens zum 6. Januar 1916 bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes unter Vorlegung ihres Mustierungsausweises und etwaiger sonstiger Militärvapiere zur Stammrolle anzumelden. Die auswärtig Geborenen haben zu diesem Zweck den Geburtschein mitzubringen.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1915.

Der Civilvorsitzende der Erbax-Kommission des Landkreises Wiesbaden.
gez. v. Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Die Anmeldungen sind während den Dienststunden in der Zeit vom 2.—6. Januar 1916 im Rathaus, Zimmer 2, zu bewirken.

Dotzheim, den 30. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Berordnung.

Nach der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 21. Juli cr. ist der Ausschank und Kleinhandel von Brantwein (einschließlich Likör) an Sonn- und Feiertagen gänzlich, am vorhergehenden Tage von Mittags 3 Uhr ab und am darauffolgenden Tage bis 10 Uhr vormittags verboten.

Dasselbe gilt für den Verkauf aus Automaten. Weiter ist der Ausschank und Verkauf von Brantwein und Likör verboten:

- a) an Militärpersonen auf deren Transport nach dem Kriegsschauplatz und am Tage vor ihrem Abmarsch,
- b) an verwundete, frische und in der Genesung befindliche Militärpersonen, besonders an die, die in Lazaretten und Genesungsheimen untergebracht sind,
- c) an Mannschaften und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes am Tage der Kontrollversammlung,
- d) an die zur Musterung und Aushebung sich stellenden Wehrpflichtigen am Tage ihrer Gestellung, wie am Tage zuvor.

Bei Nichtbeachtung dieser Bestimmung, ist neben der Bestrafung Schließung der Geschäfte und Einziehung der Vorräte zu gewärtigen.

Zufolge Erlasses des Herrn Oberpräsidenten zu Cassel vom 7. d. Miss. Nr. 287 bringe ich hier mit zur öffentlichen Kenntnis, daß im Interesse einer vereinbarten Sachbearbeitung alle Besuche um Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienste bei dem unterzeichneten Civilvorsitzenden einzureichen sind.

Der Civilvorsitzende der Erbax-Kommission für den Landkreis Wiesbaden.
von Heimburg.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Kartoffelverkauf.

Morgen Vormittag 8 Uhr wird am Bahnhof ein Waggon Kartoffel — Industrie — zum Preise von 3,80 Mk. pro Zentner verkauft.

Dotzheim, den 6. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Imstande, aber wenn man mit den nötigen Papieren nach New York und Philadelphia fährt und sich es bei einem tüchtigen Rechtsanwalte und anderen einflussreichen Leuten ein gutes Stück Geld kosten läßt, dann erfährt man wahrscheinlich alles."

"Aber Geld in eine zweifelhafte Sache kann ich nicht stecken, dazu reichen meine Mittel nicht, Herr Horton," erklärte Edith ruhig.

"Wir werden nicht blind handeln, verehrtes Fräulein Edith," entgegnete darauf Horton. "Haben Sie etwa dem Herrn Oberingenieur schon alle Schriftstücke in bezug auf die Spekulation ausgehändigt?"

"Rein, Herr Horton," war Ediths schlichte Antwort. "Herr Marholm hat nur Einblick in die Papiere genommen, aber auch nicht in alle. Hier in dem kleinen Buche steht noch mehr, was ich seit dem Tode meines Onkels allein weiß."

Georg Horton blickte jetzt Edith tief und innig an und dann sagte er innig:

"Verehrtes Fräulein Edith, wollen Sie mir als einem ehrlichen Manne, der Sie hochschätzt und verehrt, Vertrauen schenken, dann bitte ich Sie in Ihrem und Ihrer Tante Interesse, mir alle Papiere und auch das kleine Buch in bezug auf Robert Randels große Spekulation anzugeben." (Fortsetzung folgt.)

Aus zwei Welten.

Erzählung von Clara Rheinau.

Das wissen bis jetzt nur die Eingeweihten in New York und Philadelphia, verehrtes Fräulein," entgegnete Horton, "aber ich vermisse, daß die Dinge mit der Spekulation gut stehen, denn sonst hätte man nicht zu Ihrer Frau Tante den Spion gesandt, denn dieser Oberingenieur Marholm ist nur der Aushorcher für die großen Spekulanten und soll vor allen Dingen dafür sorgen, daß diese einen möglichst großen Gewinn machen und die hiesigen Teilnehmer an der Spekulation mit ein paar tausend Dollars abgespeist werden."

"Sehen Sie, das wollte ich gerade von Ihnen wissen, Herr Horton, denn der Oberingenieur Marholm weicht seit vierzehn Tagen nicht von unserer Seite und hat der Tante und mir schon oft gesagt, daß von seinem Bemühen abhängen werde, ob uns die Teilhaberschaft an der Spekulation viel oder wenig einbringen werde. Ich muß offen gestehen, Herr Marholm gibt sich viele Mühe in unseren Angelegenheiten, und zum Beweise des Vertrauens, das die Tante und ich in ihn setzen sollen, hat er mit einem Heiratsantrag gemacht."

"Heiratsantrag! Heiratsantrag!" rief Horton jetzt wie mit Entzücken erfüllter Stimme aus, daß Edith erschrocken vom Sofa empor schnellte.

"Also ist meine Ahnung doch richtig," fuhr Horton mit kläglicher Stimme fort. "Sie sollen also geangelt werden, Fräulein Edith, geangelt von einem schlauen Fuchs, der die Situation kennt, und ich, Ihr alter Verehrer, kann in Sack und Asche trauern, wenn es heißt, daß sich der fremde Herr Oberingenieur mit Frau Randels Nichte verlobt hat."

"So weit ist es noch nicht, noch lange, lange nicht, Herr Horton," sagte jetzt Edith und richtete sich hoch auf. "Ich habe jedenfalls schon so viel von den Amerikanern und dem amerikanischen Leben kennen gelernt, daß ich mich niemals dazu entschließen würde, schon nach kurzer Bekanntschaft einen Amerikaner zu heiraten, auch wenn er mir goldene Berge verspricht!"

"Sie sind ein kluges und edles Mädchen, Fräulein Edith," rief jetzt Horton fast freudig aus, "ich verstehe und billige Ihre Grundsätze in bezug auf eine Verheiratung in Amerika vollständig. Der Herr, dem Sie Ihre Hand schenken sollen, muß sich erst Ihr Vertrauen und Ihre Liebe erwerben. Aber sprechen wir jetzt nicht von diesen Dingen, sondern von dem Zweck, der Sie hierhergeführt hat. Sie wollen keinen Wein über die Lage der Spekulation und auch über die für Sie und Ihre Tante dabei in Frage kommenden Rechtsverhältnisse haben. Fräulein Edith, ob Herr Marholm alles weiß und Ihnen alles richtig sagt, kann ich nicht beurteilen, vielleicht ist er dazu auch gar nicht

Bekanntmachung. Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle.

In Erweiterung der Bekanntmachung vom 28. Dezember 1915, Kreisblatt Nr. 154, Blatt 786 für 1915, werden die 1896, 1895, 1894 und früher geborenen Militärschuldigen mit alleiniger Ausnahme der bereits eingestellten hiermit aufgefordert, sich in Gemäßheit des § 25 der deutschen Wehrordnung zum Zwecke der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle

in der Zeit vom 6. bis 10. Januar 1916 bei der Ortsbehörde ihres Wohnorts anzumelden.

Hierauf haben sich sämtliche Militärschuldigen der vorgenannten Jahrgänge, soweit über ihr Militärverhältnis noch nicht endgültig entschieden ist, zur Stammrolle anzumelden.

Dosheim, den 6. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst

Neutralität und Völkerrecht.

Die "ausgewählten" Völker Englands und Frankreichs, die sich erdreistet haben, der Welt vorzuschwindeln, daß sie im Verein mit dem biedern Russland und dem kreuzbraven Italien die edelsten Schätze der Kulturmenschheit gegen Deutschlands Barbarei verteidigten, haben die Neutralität und das Völkerrecht, also die internationalen Stützen des freien Verkehrs und der Menschenrechte in der Provinz des Weltkrieges gänzlich abgeschafft. Nach der Besetzung Salonikis und anderer griechischer Gebiete durch die Engländer und Franzosen ist nun auch die Verhaftung des deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Konsuls in Saloniki erfolgt. Kein neutraler Staat darf sich mit seinem Handel und Verkehr noch frei bewegen, England und Frankreich verhindern dies einfach, und das sich als eine Großmacht dünklende Nordamerika läßt sich seinen durch das Völkerrecht geschützten neutralen Handel mit Deutschland und Österreich durch England und Frankreich auch unterbinden. Was ist denn da im Weltkriege die Neutralität und das Völkerrecht noch wert? England und Frankreich haben diese internationalen Errungenenschaften der Menschheit einfach mit Gewalt im Weltkriege aufgehoben. Aber das ist noch nicht einmal das Schlimmste im Gebahren unserer Feinde. England und Frankreich, die sich wie die Räuber benehmen, wenn es gilt, den neutralen Handel zum Schaden Deutschlands zu unterbinden, zettern bei jeder ihnen passenden Gelegenheit, sobald sie von Deutschland einen scharfen Denkzettel bekommen, oder wenn ihnen Deutschland die Larve der Heuchelei vom Gesicht reißt. Bekanntlich haben die Engländer und Franzosen es seit dem Beginne des Krieges als ihr Recht beansprucht, neutrale Schiffe nach deutschen Reisenden zu durchsuchen und diese, sofern sie noch im wehrfähigen Alter waren, gefangen zu setzen, daß es aber ein österreichisches Unterseeboot unternahm, den englischen Oberst Rogier und den englischen Kapitän Wilson von einem griechischen Postdampfer herunterzuholen und gefangen zu setzen, veranlaßte England, von einem neuen Bruch des Völkerrechts durch die Feinde zu jammern. Einem echten englischen "Gentlemen" ist eben alles erlaubt, zumal wenn er ein englischer Minister, General oder Schiffskapitän ist, die Deutschen und Österreicher sollten aber erst in London anfragen, was ihnen im Weltkriege gestattet ist, diese niederträchtige englische Heuchelei und Doppelzüngigkeit muß vor aller Welt an den Pranger gestellt werden, und wir müssen auch hoffen, daß die neutralen Staaten mehr und mehr erkennen, wie England und auch Frankreich mit der Neutralität und dem Völkerrecht umspringen. Diese beiden Staaten sind so frech, daß sie unter der Vorstellung falscher Tatsachen und trügerischer Versprechungen von den neutralen Staaten verlangen, daß sie sich für England und Frankreich direkt aufopfern sollen. Diese Freiheit und Gemeinheit ist aber geradezu die Grundlage der englischen Weltherrschaftspolitik, und sie sollte wieder einmal so recht zur Geltung gebracht werden, indem zugleich England die ganze Welt dummkopf machen und sich als den Retter der Menschheit hinstellen wollte. Die alten englischen Ränke, List und Heucheleien kommen aber gerade durch den Weltkrieg immer mehr an den Tag, und dem alten Gaunerstaat England ist es im Weltkriege schon mehr als einmal passiert, daß er sich selbst betrogen hat. So in letzter Zeit mit der neuen Rekrutentiste, die erst über Erwarten viele Rekruten aufweisen sollte und die dann als ganz ungenügend erklärt werden mußte. Und mit der geplanten Einführung der allgemeinen Wehrpflicht setzt England seiner Heuchelei bezüglich des Militarismus auch

die Krone auf. England wird sich aber bei dieser Gelegenheit auch wieder selbst als das arme Opfer hinstellen. Das tat ja bekanntlich auch der Wolf, als er sich Schafkleider anlegte. Aber der Wolf im Schafspelz, England, hat sich dieses Mal gewaltig verrechnet. Die englische Heuchelei ist erkannt worden, und Englands Rechnung mit dem Bundesgenossen stimmt nicht, England rechnete auf die Millionenheere Frankreichs und Russlands, und England wollte nur mit einem kleinen Heere zur Niederwerfung Deutschlands beitragen, Russland ist aber geschlagen, und Frankreich kommt trotz Englands Hilfe im Weltkriege zu keinem Erfolge. Da muß nun England selbst die größten Anstrengungen machen, durch welche es aber in der ganzen Schwäche seiner militärischen Einrichtungen nun da steht und dort von vorn anfangen muß, wo Deutschland vor Menschenaltern angefangen hat. Daraus wird sich auch weiter Englands Ohnmacht und Niederlage im Landkriege ergeben.

trum und den linken Flügel. Unsere Artillerie erwiderte kräftig, brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen, zerstörte einen bedeutenden Teil der feindlichen Schützengräben und verhinderte einen Transport. Am Vormittag beschossen unsere Küstenbatterien zeitweilig die Landungsstellen bei Sedd-ül-Bahr und Telte-Burun, zwangen zwei Transportschiffe von der Landungsstelle zu entfliehen und verursachten in der Nähe der Landungsstelle einen Brand, der den ganzen Tag andauerte.

Vorgänge auf dem Balkan.

Die Lage in Saloniki.

London, 5. Jan. (W. T. B. Richtamtlich.) Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Salonik begann sich die englische Artillerie in Salonik gestern einzuschließen. Den Bewohnern der Stadt wurde mitgeteilt, es würden Schießübungen abgehalten.

Truppenkonzentration.

Lugano, 5. Jan. (Benz. Frst.) Die französischen Flieger, welche bis nach Petrie—Strumica-Bahnhof ausklärten, berichten nach einem Telegramm des "Corriere della Sera" aus Salonik von einer starken Truppenkonzentration der Verbündeten auf der ganzen Linie Doiran—Gewgeli, sodaß das Entente-Kommando den baldigen Angriff erwartet. Die Saloniker Berichte der italienischen Blätter verfolgen die Tendenz, durch offensche Uebertreibung der Ententekräfte die Saloniker Stellung als uneinnehmbar zu bezeichnen.

Die Erregung in Athen.

Lugano, 5. Jan. (Benz. Frst.) Ein Athener Bericht des "Corriere della Sera" vom 31. Dezember, welcher von Messina aus telegraphiert ist und so der griechischen Censur entging, spiegelt die ungeheure Aufregung der griechischen Regierung über die Verhaftung der Konsuln in Salonik wieder. Skludis, vom englischen Gesandten über den Vorfall unterrichtet, drückte sofort sein lebhaftes Missfallen aus; später traten die Minister zur Beratung zusammen.

Die griechische Regierung hat außer dem Oberstleutnant Trikupis, dem Generalstabschef des dritten Armeekorps, beauftragt, bei Sarrail Anstrengungen einzuholen. Sarrail antwortete, er habe die Souveränität Griechenlands nicht verletzt, da er die Konsuln infolge des Fliegerangriffs als kriegsführende betrachten müßte; er lehnte es ab, sie freizulassen, da die "Patrie" schon nach Malta abgegangen und die Freilassung bereits eine diplomatische Frage geworden sei, zu deren Lösung er unzuständig sei.

Die Türkei droht mit Repressalien.

Konstantinopel, 4. Jan. (Benz. Frst.) Die Erregung über die Verhaftung der Konsuln in Salonik nimmt hier stetig zu. Besonders in parlamentarischen Kreisen macht sich dieselbe bemerkbar; diese üben auf die Regierung Einfluß, damit strenge Vergeltung angewendet werde; falls die Pforte die verlangte Genugtuung nicht erhält, wird sie zweifellos sich ein solche selbst verschaffen. Es leben heute noch in der Türkei mehrere tausend zum Teil sehr angesehene Bürger der Ententestaaten, welche dank der großen Toleranz der Pforte unbehelligt ihrer Beschäftigung nachgehen. Das wird voraussichtlich aushören. Man wird der Pforte, welche der Entente gegenüber sehr wirkliche Druckmittel verfügt, keinerlei Vorwurf machen können, falls sie solche gebraucht und dem übernervös sich gebärenden General Sarrail eine deutliche Aktion gibt. Man ist auch hier der Auffassung, daß bei einer energischen Haltung der griechischen Behörden der Zwischenfall hätte vermieden werden können.

kleine Kriegsmeldungen.

Paris, 5. Jan. (Benz. Frst.) Havas meldet aus Lyon: Die Militärbehörde teilt folgendes mit: Am 3. Januar ereignete sich im Artilleriepark durch Explosion einer Granate ein Unglücksfall. Die Untersuchung hat keinen Anhalt für einen Attentatsversuch ergeben. Unter den neun Toten befand sich eine Civilperson, unter den 20 Verletzten ebenfalls eine Civilperson. Die Produktion wird deshalb keine Unterbrechung erleiden.

Paris, 5. Jan. Das "Echo de Paris" meldet: Auf dem Marsfeld bei Lunéville sind zwei Flieger abgestürzt. Einem wurde durch den Propeller der Kopf abgeschlagen, der andere wurde hoffnungslos in ein Krankenhaus gebracht.

Locales.

Dotzheim, 6. Jan.

* Butterverteilung. Die nächste Sendung Butter, die unserer Gemeinde durch die amtliche Verteilungsstelle überwiesen wird, nach Ausweiskarten zur Verteilung kommen. Jede selbstständige Haushaltung erhält eine mit Nr. versehene Karte, welche bei der Abholung der Butter in der Verkaufsstelle als Kontrolle einen Datumstempel ausdrückt erhält. Da hier etwa 1400 Familien bei der Butterversorgung in Frage kommen, das überwiegende Quantum aber für eine allzeitige Versorgung unzureichend ist, kann bei jeder Butterabholung immer nur die Hälfte der Haushaltungen bei der Versorgung mit Butter in Frage kommen. Deshalb wird ähnlich verfahren, wie bei der Brotkartenverteilung, indem für die Inhaber der Ausweiskarten noch Rummern die Zeit veröffentlicht wird, wann und wo die Butter abgeholt werden kann. Bei dieser Verteilungsart kommt etwa alle 14 Tage $\frac{1}{2}$ Pfund Butter auf jede Haushaltung. Leider muss gesagt werden, dass bei dieser Regelung eine Verteilung nach der Familienstärke sich nicht ermöglichen lässt, d. h., es kann sich jede Haushaltung dasselbe Quantum Butter kaufen, einerlei, ob eine oder mehr Personen zu versorgen sind. Einen Ausgleich herbeizuführen, ist leider wegen der ungenügenden Butterzufluss unmöglich. Hier können sich aber die einzelnen Haushaltungen gegenseitig aushelfen; dem einen oder anderen bietet sich, wie die Erfahrung lehrt, Gelegenheit, durch Private oder selbst durch Butterhändler Butter zu erwerben. Man überlässt dann denjenigen, die weniger frisch sind, hauptsächlich den kinderreichen Familien, dessen Ernährer auswärts arbeiten, die Butterausweiskarte. Auch mit dieser neuen Kriegseinrichtung heißt es sich abfinden; mit lieben Gewohnheiten oder Verquemlichkeiten räumt der Krieg eben gründlich auf, ob man damit einverstanden ist oder nicht —

* Fleisch- und fettlose Tage. Herr Regierungspräsident Dr. v. Meister richtet eine ernste Mahnung an die Bevölkerung des Regierungsbezirks, in der er betont, dass es Ehrenpflicht sei, die fleisch- und fettlosen Tage zur Schonung des Viehbestandes und zur Streckung der Fettvorräte auch in den privaten Haushaltungen peinlichst inzuhalten.

* Bauernregeln für den Januar. Den Januar wünscht sich der Bauer als einen Wintermonat mit starkem Frost und reichen Schneen; denn nur so ist er von guter Bedeutung für die kommende Ernte. Dies ist durch eine ganze Reihe von Regeln ausgedrückt: Knarrt im Jänner Eis und Schnee, gäb's zur Ernt viel Korn und Klee; kommt der Frost im Jänner nicht, zeigt im März er sein Gesicht: wächst gar Gras im Januar, ist's im Sommer in Gefahr: braut der Jänner Nebel gar, wird das Frühjahr nah fürwahr. — Strahlte Neujahr im Sonnenschein, wird das Jahr wohl fruchtbar sein. — Ist der Januar gelind, häuft im Frühjahr Schnee und Wind, ist er aber trüb und nass, dann bleibt leer des Winters Foh. — Ist Dreikönig (6) hell und klar, gäb's viel Wein in diesem Jahr. — Bringt St. Vinzenz (22) Sonnenschein, bringt er auch viel Korn und Wein. — Streift sich der klare Nachthimmel hell, sind Sturm und Kälte bald zur Stell. — Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Januar muss vor Kälte knicken, soll die Ernte reichlich sackson. — St. Paulus (15) klar, deutet auf ein gutes Jahr; bringt er Wind, regnet's geschwind. Den Regen im Januar betrachtet der Bauer als schlimmen Vorboten einer schlechten Ernte und als den Ueberbringer vieler Krankheiten: Viel Regen kein Segen — und — Wenn der Januar viel Regen bringt, werden die Gottesäcker (Friedhöfe) gedingt.

* Bemerkenswertes. Amtlich erhalten wie folgende Botschrift: Die Bundesratsverordnung vom 29. November 1915 (R.-G. Bl. S. 788) und vom 4. Dezember 1915 (R.-G. Bl. S. 80) haben die Möglichkeit geschaffen, ausländisches Schweinefleisch und Schweinefett und ausländische Butter zu höheren Preisen zu handeln, als für die inländische Ware zulässig sind. Diese abweichende Behandlung der Auslandsware ist zwar unerwünscht aber unvermeidlich; denn die zurzeit nicht entbehrliche Auslandsware ist häufig nicht zu den Inlandspreisen zu beschaffen. Andererseits ist es aus sozialen Gründen nicht möglich, den Preis für die Auslandsware bis auf den höheren Preis der Auslandsware hinaufsteigen zu lassen.

* Festsetzung von Höchstpreisen für Kleesamen. Eine zu amtlichen Stellen Beziehungen unterhaltende Korrespondenz schreibt: Die Preise für Kleesamen haben zur Zeit eine außergewöhnliche Höhe erreicht. Es ist zu befürchten, dass sie noch mehr steigen werden, wenn die Landwirtschaft im nächsten Frühjahr in stärkerem Maße als Käufer auf den Markt tritt und insgesamt

die Nachfrage erheblich wächst. Die Gründe für diese Preissteigerung sind nicht ohne weiteres klar ersichtlich. Von Landwirten und kleinen Händlern wird vielfach angenommen, dass die erhöhten Preise keineswegs allein in einem Mangel an Kleesamen begründet seien, sondern dass seitens des Großhandels große Mengen Samen aus spekulative Rücksichten aufgespeichert und zurückgehalten würden. Auf alle Fälle bedeuten die außergewöhnlich hohen Preise eine große Gefahr für die nächstjährige Futtererzeugung der kleinen Landwirte, die in vielen Fällen nicht in der Lage sind, diese Preise anzulegen. Sie werden zum Ankauf der für ihre Betriebe erforderlichen Kleesämereien noch viel weniger imstande sein, wenn die Preise noch eine weitere Steigerung erfahren. Es besteht also die Gefahr, dass ein Rückgang im Anbau von Klee eintritt, der umso bedenklicher wäre, als er eine Kulturpflanze betreffen würde, die verhältnismäßig viel Eiweiß enthält und deren Anbau daher in besonderem Maße geeignet ist, dem herrschenden Mangel an Nährstoffen entgegenzuwirken. Aus den Reihen der Landwirtschaftsschäfster ist aus diesem Grunde die möglichst baldige Festsetzung von Höchstpreisen für alle Arten von Kleesamen sowie die Beschlagsnahme derselben zu Gunsten einer mit der Verteilung zu beauftragenden Zentralstelle beantragt worden.

Neues aus aller Welt.

München, 4. Jan. Der 30jährige Hausdienner Liebl, der früher in einem Seidenhause beschäftigt war und wegen Unregelmäßigkeiten entlassen wurde, unterhielt ein Liebesverhältnis mit der von ihrem Manne getrennt lebenden Frau Wohltat. Diese sollte in einem gegen Liebl schwedenden Strafverfahren als Zeugin vernommen werden. Um die für ihn gefährliche Zeugin zu befreitieren, begab sich Liebl gestern abend in ihre Wohnung und feuerte auf sie und ihre vier Kinder Revolvergeschüsse ab. Drei Kinder und die Mutter wurden sofort getötet, während ein jüngerer Knabe und Liebl selbst, der sich schließlich durch einen Schuss in die Schläfe zu töten versuchte, mit sehr schweren Verletzungen in die Klinik gebracht wurden.

Gemeinnütziges.

Obst- und Gemüsebau als Erwerb.

Von wie grohem Werte Obst und Gemüse für unsere Ernährung sein können, haben wir erst jetzt gelernt, wo bei der herrschenden Fleischknappheit Obst und Gemüse als teilweise Erholung des Fleisches in Frage kommen. Deshalb ist die Frage der Förderung des Obst- und Gemüseanbaus von weittragender volkswirtschaftlicher Bedeutung. Ein Aufschwung hierin kann auch dadurch erreicht werden, dass der Obst- und Gemüsebau unseren Kriegsbeschädigten bei der Bestrebung, für sie Heimstätten zu gründen, um sie sorglos zu ernähren, als Erwerbsquelle angewiesen wird.

Die Voraussetzungen für einen gedeihlichen und nützbringenden Anbau sind nun neben Lust und Liebe zum Berufe, eingehende Kenntnisse. Es ist nicht genug davor zu warnen, dass ohne diese von Seiten des Obst- und Gemüsebau übernommen wird. Wer diese Kenntnisse nicht hat, muss sich erst die unbedingt notwendigen Grundlehren und das notwendige Maß praktischer Kenntnisse erwerben. Ist dies geschehen, so ist der Betrieb nicht gleich in großem Umfang zu betreiben, sondern allmählich auszubauen, damit praktische Erfahrungen ohne größere Verluste gesammelt werden können. Ferner muss auch davor gewarnt werden, an den Betrieb gar zu große Hoffnungen zu knüpfen. Die Einnahme wird bei angestrengter Arbeit im allgemeinen ausreichend sein, aber nur bei günstigen Absatzverhältnissen sich gewinnbringend gestalten.

Großes könnte auf diesem Gebiete erreicht werden, wenn sich die Gemeinden dazu entschließen könnten, größere unbebaute Flächen für diesen Zweck den Kriegsbeschädigten zur Verfügung zu stellen. Vorbildlich ist in dieser Beziehung die Gemeinde Manheim gewesen, die beschlossen hat, den Gemüsebau auf die doppelte Fläche der diesjährigen Bestellung auszudehnen und außerdem 627 000 Quadratmeter Fläche unentgeltlich an Private für den Gemüsebau herzurichten und abzugeben.

Kleintierzucht und Kleinkonsum.

Der Kleinkonsum darf keine Gelegenheit versäumen, seine freie Zeit und freien Kräfte in den Dienst eigener Produktion zu stellen.

Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, dass in jeder Familie ein oder mehrere Töpfe mit Petersilienwurzeln gehalten und am Küchenfenster gezogen werden, dass ein Topf mit Schnittlauch vorhanden ist und dass einzelne Boreeepflanzen in größeren Töpfen oder Kästen verwendungsbereit herangezogen werden.

Die Klagen über das teure „Suppangrün“ sind dagegen ständig, obwohl eine Abhülse sehr leicht möglich ist, die gerade deshalb gesucht werden müsste,

weil ihre Durchführung von allgemein volkswirtschaftlichem Interesse ist.

Auch in der Fleischversorgungsfrage könnte der Kleinkonsum helfend und fördernd eingreifen. Kaninchenzucht ist sehr leicht zu treiben. Die Futterbeschaffung ist durch die Absätze aus der eigenen Küche und der umliegenden Haushaltungen selbst im Winter leicht möglich. Tauben- und Hühnerzucht erfordert zwar gewisse Vorbedingungen, die aber häufig vorhanden sind und nur sehr wenig ausgenutzt werden.

Einen größeren Unterkeunftsraum, einen Stall, verlangen Schafe, Ziegen und Schweine. Aber auch diese Möglichkeit, obwohl vielfach vorhanden, wird nicht genügend benutzt. Diese Tiergattungen können selbst im Winter durch Küchenabsätze des eigenen und umliegender Haushaltungen ernährt werden. Wenn man bedenkt, dass eine gute Milchziege täglich bis 2 Liter Milch, die der Kuhmilch zum Teil überlegen ist, gibt, dass ihre Anschaffung etwa 35 bis 45 Mark erfordert und ihre Unterhaltung fast kostenlos möglich ist, wird man schwer entschuldigen können, dass die Ziegenhaltung nicht wesentlich größer ist.

Ein in der Nahrung besonders genügendes Tier ist das Schaf. Seine Wolle erhöht den Gewinn. Es wächst schnell heran und sein Fleisch gehört mit zu den besten und feinsten Fleischsorten.

Im Futter schwerer zu befriedigen ist schon das Schwein. Es lohnt aber auch besonders. Da es sehr schnell wächst, lohnt es auch die Mehraufwendung von Futter sehr bald.

Die Aufzucht der Tiere selbst ist durchaus nicht so schwer. Lust und wenn irgend möglich auch Sonne, peinliche Sauberkeit im Stall und im Futter sind die Hauptbedingungen, die eine gedeihliche Entwicklung verheißen. Werden diese streng befolgt, bleiben Seuchen von selbst fern.

So bieten sich für den Kleinkonsumanten viele Wege, auf denen er seine freie Zeit mit bestem Erfolg ausnutzen kann. Auch hier gilt das Sprichwort: „Wo ein Wille ist, ist ein Weg.“

Was macht die Konkurrenz? von der Konkurrenz soll man seinen Nettoeplan aufstellen. Inseriert die Konkurrenz, so soll man sich durch bessere Reklame vor ihr auszeichnen. Inseriert die Konkurrenz nicht, so wird der eigene Vorteil um so größer sein. In beiden Fällen wird das Publikum Ihre Rücksicht würdigen und mit Vorliebe bei Ihnen einkaufen.

Zur gesell. Beachtung:

u das Studium des monatlichen Abonnementsbeitrags der „Dotzheimer Zeitung“ vielfach zu Unannehmlichkeiten führt, indem verschiedene, da ein paar Monate beisammen, die Zeitung ohne Bezahlung des kleinen Betrags abbestellt, diene den Sümmigen zur Rachekeit, dass wir gegangen sind, von nun an jedem Rückständigen, der bei Erhebung des neuen Monats den alten nicht bezahlt, den weiteren Bezug verweigern müssen. Auch bitten wir dringend im Interesse der Zeitungsträger darum, wenn es bei Voreigung der monatlichen Quittung gerade nicht passt, denselben einen bestimmten Tag anzugeben, wo er den Abonnements-Betrag auch wirklich zahlt. Dienen, die sich die Zeitung selbst abholen, werden gebeten, bei Eintritt eines neuen Monats die 30 Pf. gleich mitzubringen. Ferner ersuchen wir Alle, die umziehen, dies am Ende des Monats bei uns anzugeben, damit keine Unterbrechung in der regelmäßigen Zustellung erfolgt.

Die Expedition der „Dotzheimer Zeitung“.

Vereinsnachrichten.

Turnverein. Jeden Dienstag und Freitag von 1/29—10 Uhr Turnstunde. Der Turnwart.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dotzheim.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife
für rote, weiße Haut 500 Pf.
Dada-Krem
gegen rote und spröde Haut 50 Pf.

Räder und Wagen

stets vorrätig bei

Heinrich Dönges, Neugasse 4.

Handtaschen, Etuis

Portemonnaies

alle Schreib-Materialien

Haarschmuck-Artikel

sowie Kämme aller Art

kauft die am billigsten bei
Ph. Dembach.

Nachruf.

Am 3. d. Ms. starb unerwartet

der Gemeindesekretär Fr. Müller

Unteroffizier im Landst.-Inf.-Gesah.-Batt. XVIII. 25 Wiesbaden,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

Vom 1. Oktober 1897 ab war der Verstorbene als Gehilfe und von 1903 ab als Gemeindesekretär im Dienst der Gemeinde unter zum Teil recht schwierigen Verhältnissen tätig. Die Gemeinde verliest in ihm einen fleißigen, strebhaften und willigen Beamten, der es durch sein entgegenkommendes Wesen verstanden hat, auch das Vertrauen der Bürgerschaft in besonderem Maße zu erwerben.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten. — Er ruhe in Frieden.

Dohheim, den 4. Januar 1916.

Namens der Gemeinde:

Sportvorstand, Bürgermeister.

Ordentlicher, ordnungsliebender

Junge

mit guter Schulbildung kann Frühjahr in die Lehre eintreten bei sofortiger Vergütung.

Buchdruckerei Ph. Dembach.

Neue moderne Bilderrahmen

in feinster Ausführung in Visit-, Kabinett-, Postkarten-Format usw. empfiehlt Phil. Dembach, Römergasse 14.

Nachruf.

Am 3. Januar starb unerwartet unser wertter Kollege

Herr Gemeindesekretär

Friedrich Müller

Unteroffizier, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
im Alter von 43 Jahren.

Die hiesigen Gemeindebeamten beklagen schwer den Verlust dieses strebhaften Kollegen, der sich stets durch treue Pflichterfüllung und Hingabe an seinen Beruf ausgezeichnet hat.

Ein ehrenvolles Andenken wird ihm für alle Zeit bewahrt bleiben.

Dohheim, den 5. Januar 1916.

Namens der Beamten der Gemeinde Dohheim:

Borde, Gemeinderechner.

Im Verlage von Rud. Beckold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen, sowie die Exp. der „Dohheimer Zeitung“):

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf.

Inhalt: Gott zum Gruss! — Genealogie des Königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Übersicht, von Dr. E. Spielmann. — Steinheim's Heinrich, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mutter, Sieze von Else Sparwasser. — Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von Dr. theol. H. Schlosser. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgedichte von Marie Sauer. — Eine deutsche Heldentat. — Vermischtes. — Anzeigen.

— Wiederverkäufer gesucht! —

Soeben erschien: Plakat betr.

Die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches.

Format 37 : 46 cm auf Karton, fertig zum Aufhängen. Preis 50 Pf.
Diese Plakate müssen in allen Hotels, Restaurants usw. zum Aufhang gelangen.

Sanitätsverein Dohheim.

Den Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß mit dem 1. Januar 1916 Herr Friedrich Geis, Vereinsdiener unseres Vereins ist. Derselbe ist zur Entgegennahme der monatlichen Beiträge berechtigt.

Der Vorstand.

I. A.: A. Honzak, Obergasse 8.

Der Laden, Römergasse 14,

mit oder ohne Geschäft, ist zum 1. April, gegebenenfalls sofort
zu vermieten bzw. zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle der „Dohheimer Zeitung“.

Arbeiterinnen

zum Polieren und Lackieren für sofort gesucht.

Georg Pflaß, Metallkapsel-Fabrik,
am Bahnhof Dotzheim.

Brief-Papier einzeln, in Mappen und Kassetten in soliden Papierfüllungen, weiß und farbig
Naturleinen,
Ph. Dembach, Römergasse 14.



Zum Andenken für gefallene Krieger
empfiehlt mich zur Anfertigung von

Gedenkblättern

mit Original-Photographien.

Ferner: Trauerbilder und Gebetstexte etc.
bei billigster Berechnung. — Muster aus Lager.

Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telefon 732.

Für unsere Feldgrauen!



Für gutes Sonnenlicht Garantie!

Elektrische Taschenlampen
sich von 1.20 Mr. an komplett. Erfassbatterien von 70 Pf. empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Apfelswein- sowie
Metzelsupp- u.
Wohnungs-Ver-
mietungs-Plakate
u. für Schlafstelle
vorrätig in der
Dembach'schen Buchdruckerei.

Zigarrenspiken,
Zigarren-Etuis
Ph. Dembach.